

## KOMMENTAR



Lea Seethaler zur  
Bedeutung der  
Benefizaktion

## Wertschätzend helfen

Menschen schweigen gern zu Unangenehmem. Verschließen ihre Augen, stigmatisieren andere Menschen – zum Beispiel Prostituierte. Mit der Handtaschenaktion und ihrem Engagement holt die Beratungsstelle Amalie aber genau diese in die Öffentlichkeit. Macht sie sichtbar. Und das ist gut und richtig. Denn durch die bunte Aktion kommt die Thematik Prostitution in den Alltag von allen. Vom Rand in die Mitte der Gesellschaft. Und dorthin gehören die Frauen, die als Prostituierte arbeiten. Weil sie unsere Mitmenschen sind.

Amalie schafft ein Bewusstsein dafür, dass Prostituierte oft unter Zwang arbeiten, auch in unserer Stadt. Dass sie bei ihrer Arbeit enorm belastet, gefährdet und geächtet sind. Und spezielle Hilfen brauchen. Aber diese Hilfen oftmals nicht selbst einfordern können. Denn in der Realität der Prostitution steht sexualisierte Gewalt auf der Tagesordnung – in unterschiedlichsten Ausprägungen.

Dass der Taschenverkauf von Amalie Jahr für Jahr erfolgreicher wird, sich mehr und mehr Menschen beteiligen, ist daher umso wichtiger und nötig. Denn Amalies Projekte machen nicht nur die Frauen, die als Prostituierte arbeiten, sichtbar, sondern auch die Probleme und die toxischen Verstrickungen des „Milieus“. Amalie leistet hier eine wertvolle Arbeit zur Entstigmatisierung der Frauen in der Prostitution. Holt dabei die Realität auf den Tisch, ohne beschönigend zu sein. Gut so, denn wenn über Dinge nicht geredet wird, werden keine Lösungen gefunden. Und das ist eine Kernkompetenz von Amalie: lösungsorientiert da sein für Prostituierte – und dabei voller Wertschätzung sein.

Soziales: Frauenring und Diakonie organisieren Benefizaktion auf dem Paradeplatz / Erlös kommt Prostituiertenberatungsstelle Amalie zugute

# Taschenverkauf für den guten Zweck

Von Lea Seethaler

Eine blonde Frau läuft die Draisstraße in der Neckarstadt-West lang. Sie schleppt zahlreiche Handtaschen. Es baumeln so viele Modelle an ihrem Arm, dass das Gewicht sie zur Seite zieht. Sie geht in Richtung Amalie, einer Beratungsstelle für Frauen in der Prostitution. Dort findet an diesem Tag die Handtaschensammlung zugunsten dieser Frauen statt.

Gebrauchte Handtaschen sammeln und verkaufen – und damit einen sozialen Zweck verbinden: Das ist die Idee, mit der der Deutsche Frauenring vor drei Jahren auf Amalie zukam. Mittlerweile ist die Aktion in Mannheim schon eine „Tradition“, wie Julia Wege, Leiterin der Beratungsstelle Amalie, vor Ort berichtet. Der Erlös der Taschen, die am 6. März, 10 bis 18 Uhr, auf dem Paradeplatz verkauft werden, kommt vollständig der Beratungsstelle zugute. Mit den Spendenmitteln möchten die Sozialarbeiterinnen von Amalie in Not geratenen Frauen eine neue Perspektive außerhalb der Prostitution ermöglichen.

### Säckeweise Modelle

In der Beratungsstelle leuchtet auch am Sammlungstag helles, warmes Licht. Inmitten der modernen Einrichtung aber herrscht Hektik: Taschensortieren ist angesagt. Es klingelt ständig an der Tür. Männer und Frauen kommen – und bringen säckeweise Taschen. „99 Taschen habe ich gesammelt, extra heute Morgen noch gezählt“, berichtet Janina Heil. Sie ist aktiv in der Evangelischen Gemeinde Friedrichsfeld und hat unter anderem im Kirchenchor Werbung für die Aktion gemacht. Und dann alles zentral gesammelt. „Ich will Frauen helfen, aus der Zwangsprostitution rauszukommen. Daher unterstütze ich Amalie. Keine Frau soll sich prostituieren müssen! Ich will, dass Frauen nur mit Männern schlafen, die sie auch mögen“, sagt sie.

„Wir sind wirklich überwältigt, wie viele Leute sich beteiligen. Auch von weiter her bekommen wir Rückmeldung. Wir haben Zusendungen



Julia Wege (l.), Leiterin von Amalie, mit Ute Münch, 1. Vorsitzende des Deutschen Frauenring Mannheim.

BILD: SEETHALER

aus Frankfurt, aus der Pfalz“, beschreibt Wege. Auch im Odenwald sei man schon bekannt. „Wir steigern unsere Reichweite – und das ist toll“, findet sie.

„Crazy!“, ruft eine Frau, die eine Handtasche ausräumt. Zahlreiche – teilweise kuriose – Modelle sind dabei. Aber ob Designer-Bag oder Hipie-Beutel: In vielen Taschen finden

die Ausräumer auch interessante Schätze, nämlich Fundstücke vergangener Zeiten: Zum Beispiel einen Scheck im Lederetui, Krankmeldungen – oder 40 Jahre alte Eintrittskarten. Danach sind die Taschen bereit für ihr zweites Leben für den guten Zweck. Warum man sich bei der Aktion für Handtaschen entschied, erklärt Ute Münch, erste Vorsitzende

des Deutschen Frauenrings Mannheim: „Frau und Handtasche, auch wenn es ein wenig klischeebehaftet ist, passt es hier symbolisch gut zusammen: Genauso unterschiedlich wie die Handtasche einer jeden Frau ist, genauso verschieden sind deren Lebenswege.“ Die unterschiedlichen Wege und Geschichten von Frauen in der Armutprostitution –

### Anlaufstelle für Frauen

■ Die Beratungsstelle Amalie berät in Mannheim Frauen, die in der **Prostitution arbeiten oder aussteigen möchten**, und wurde 2013 gegründet.

■ Aufgrund der **prekären Armutssituation** von vielen osteuropäischen Frauen bietet Amalie Beratung, Begleitung, **medizinische Grundversorgung und Ausstiegshilfen** an.

■ Amalie wird **finanziert** durch die Stadt Mannheim, das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg, Aktion Mensch und das Diakonische Werk.

■ Im letzten Jahr kamen bei der Handtaschenaktion mehr als **7000 Euro** zusammen. *see*

und deren große Not und ihr Leid – kennt auch Hausarzt Richard Heil. Er ist darum politisch aktiv und setzt sich für ein Verbot der Prostitution ein. Für die Sammelaktion hat er in seiner Praxis jede Patientin – „egal ob 14 oder 84 Jahre alt“ – begeistert, ihre Handtaschen abzugeben. Etwa 250 Taschen hat er so zusammengebracht und sie an diesem Tag alle eigenhändig in Kartons bei Amalie angeliefert. Die Frauen, die bei Amalie beraten werden, könnten es oft gar nicht glauben, dass bei der Aktion so viel Hilfe für sie zusammenkommt, berichtet Wege. „Sie sind sehr berührt. Denn sie sehen sich selbst oft als Schandfleck der Gesellschaft“, sagt Wege. Die Solidarität täte ihnen unglaublich gut.

Und Wege findet ständig neue Unterstützer. Ihr Nachbar ist Ingenieur und hilft in diesem Jahr beim Aufbau der Verkaufszelte auf dem Paradeplatz. „Denn es sind so viele Taschen, wir mussten die Standgröße ändern und haben jetzt mehr Zelte als sonst.“ *Die Leute fragten schon im Sommer, ob und wie sie Taschen abgeben können*, erzählt Wege. „In diesem Jahr wollen wir 10 000 Euro schaffen“, sagt sie. Und es sieht gut aus, denn alle helfen mit.